

† H.H. alt Rektor Dr. Stefan Schnyder

Im Alter von 67 Jahren verstarb um die Mittagsstunden des 25. Oktober 2004 im Spital von Brig Dr. Stefan Schnyder, langjähriger Rektor am Kollegium in Brig.

Stefan Schnyder war der Sohn von alt Staatsrat Oskar Schnyder und Anna Gentinetta. Er war gebürtig von Gampel. Am 11. Januar 1937 wurde er in Brig geboren, wo er auch die Primarschule besuchte und das Kollegium Spiritus Sanctus von 1949 bis 1957. Anschliessend trat er ins Priesterseminar von Sitten ein, empfing am 14. Juni 1962 in Glis durch Bischof Nestor Adam die Priesterweihe und primizierte am 1. Juli in Brig. Von 1962 bis 1965 studierte er an der Gregoriana in Rom Kirchenrecht. Diese Studien schloss er mit dem Lizentiat ab. Der Bischof von Sitten ernannte ihn dann zum Vikar von Glis, wo er von 1965 bis 1971 wirkte. Er war bei der Gliser Bevölkerung sehr beliebt, so dass er auch Ehrenschützenbruder von Brigerbad und Nesselschäfer wurde. Noch Jahre nach seinem Wegzug von Glis haben sich die Menschen mit Freude an ihn zurückerinnert und wussten humorvolle Anekdoten von Vikar Schnyder zu berichten. Von 1971 bis 1975 war er Jugendseelsorger für das Oberwallis. Dann wurde er zum Präfekten am Kollegium in Brig ernannt. Hier konnte er seine Menschenkenntnis, sein Talent im Umgang mit Jugendlichen und auch sein theologisches Wissen zu höchster Entfaltung bringen. Präfekt Schnyder wollte Ordnung in seinem Internat haben. Daher waren seine Anweisungen von Anfang an ganz klar und für jeden verständlich. Wer die Regeln nicht einhielt, wurde bestraft, aber

so, dass die Internen ihm diese Strafen eigentlich nie übernahmen. Sein Humor und sein gesunder Mutterwitz haben manche gespannte Situation entkrampft. Für mich war er das Musterbeispiel eines Präfekten, ein väterlicher Mensch im besten Sinn des Wortes, an den ich mich immer mit einem Schmunzeln zurückerinnern werde. 1980/81 zog Stefan Schnyder wiederum an die Gregoriana nach Rom, um dort den Dokortitel zu erwerben mit der These «Das Objekt des Ehemillens». Zurück im Wallis ernannte ihn der Staatsrat im Jahre 1983 zum Rektor des Kollegiums Spiritus Sanctus in Brig. Dieses Amt hatte er bis 1991 inne. Es war dies keine leichte Aufgabe, die Stefan Schnyder hier an die Hand nahm. Nur die wenigsten können erahnen, was dies alles an Freud und Leid, Genugtuung und Ärger, an Erleichterung und Sorge, was an Arbeit, Verständnis und Menschlichkeit mit sich brachte an einer Schule mit 1000 Studenten und 100 Lehrern. Rektor Schnyder hat die meisten Studenten mit Namen gekannt, sie ernst genommen; er war oft bei ihnen und für sie erreichbar. Er hat aber auch uns Studenten erreicht, sowohl mit seiner offenen, unkomplizierten Menschlichkeit, wie auch wenn es denn sein musste, mit seiner Donnerstimme. In seinem Element war der Rektor immer wieder am sogenannten Kollegiumstag, den es zwar schon vor Schnyder gab, dem er aber sein ganz eigenes Gepräge aufdrückte. Sein Wort zum Kollegiumstag war jeweils das Startereignis und zugleich auch der Höhepunkt. Diese Folge von Pointen und träfen Charakterisierungen in liebevoll bissiger



Form, die bei manchem Lehrer und Schüler seelische Knutschflecken hinterliessen. Schnyders Nachfolger als Rektor, Siegfried Escher, schrieb zu Schnyders Abschied u.a.: «Deine Worte charakterisieren dich, den gebildeten, vielschichtigen, empfindsamen, ernsten und doch frohen, humorvollen Menschen, der Wesentliches erkennt, der aus-

spricht, was gesagt sein muss, versöhnlich, aber auch bestimmt, witzig und geistreich, der lobt und tadelt, der fordert, bittet, betet und dankt. Mit Dankesworten hast du nie geizt.» Nach seiner Demission als Rektor ernannte ihn Bischof Heinrich Schwery für ein Jahr zum Pfarrer von Randa (1991/1992). Schliesslich wur-

de er 1992 Pfarrer von Naters, wo er von der Bevölkerung mit Freuden aufgenommen wurde. Wie nicht anders zu erwarten, übte er seinen täglichen priesterlichen Dienst mit grosser Gewissenhaftigkeit und wacher Hirtensorge aus. Er liebte die Natürer und sie liebten ihn. Am 30. Juni 1999 musste Pfarrer Schnyder aus gesundheitlichen Gründen zurücktre-

ten. Nach seinem Wegzug aus Naters liess er sich im Missionshaus Mariannahill in Brig nieder, wo er brüderliche Aufnahme und ein neues Zuhause fand. Schliesslich musste er sich aber aus gesundheitlichen Gründen in die Alterssiedlung Sancta Maria in Naters zurückziehen.

Neben all seinen Tätigkeiten am Kollegium und in der Pfarrei engagierte sich Pfarrer Stefan Schnyder auch für das «Wort zum Tag» auf Schweizer Radio DRS 1. Sein Satz am Schluss jeder Sendung «Nähmät's nit z schwär!» ist wohl in der ganzen Schweiz berühmt geworden. Zudem war Schnyder Mitglied des Autorenteam, das die Sonntagsartikel im «Walliser Boten» verfasst. Dass er der Armee als Feldprediger diente und Mitglied des diözesanen Ehegerichtes war, sei nur am Rande erwähnt.

In den letzten Jahren seines Lebens zeichnete ihn seine Krankheit. Mit viel Geduld und grosser Gelassenheit hat er versucht sie zu tragen, auch im Wissen darum, dass sie ihn nun bis an sein Lebensende begleiten wird. Mit alt Rektor Dr. Stefan Schnyder ist ein Priester allzu früh verstorben, der im Oberwallis markante Spuren hinterlassen hat. Möge es auch in Zukunft Leute wie ihn geben, die unseren Jugendlichen den Glauben in so sympathischer Weise nahe bringen.

Ich schliesse mit einem Zitat von Rektor Schnyder anlässlich seines Abschieds vom Kollegium: «Ich bin dankbar für die Anerkennung. Ich bin mir dabei der Relativität meiner Leistungen durchaus bewusst und versuche, nicht eingebildet zu sein. Und damit hat es sich nun.» Möge er ruhen in Frieden. R.I.P. **KID/pm**

Nominationsversammlung

FDP Brig-Glis-Gamsen-Brigerbad

Brig-Glis. – Der Vorstand der FDP Brig-Glis-Gamsen-Brigerbad lädt zur Nominierung der Kandidaten für die Gemeinderatswahlen 2004 ein. Diese findet am Mittwoch, dem 27. Oktober 2004, um 20.00 Uhr im Restaurant Diana (Saal) in Glis statt. Traktanden: Begrüssung, Bericht des Parteipräsidenten, Nominierung der Gemeinderatskandidaten, kommunale Wahlen vom 5. Dezember 2004, Verschiedenes. Alle Parteimitglieder, Sympathisanten und Interessierten sind zu dieser Nominationsversammlung herzlich eingeladen.

Wahl-

versammlung

KCSP Lalden

Lalden. – Am kommenden Donnerstag, 28. Oktober 2004, wird im Restaurant Brückenhof eine Wahlversammlung abgehalten. Die Amtsträger werden eine Rückschau über die Arbeit der letzten vier Jahre geben. Daher ist es nicht mehr als angebracht, ihre Dienste durch unsere Anwesenheit zu würdigen. Als Hauptthemen stehen natürlich die bevorstehenden Gemeinderats- und Richterwahlen an. Die Versammlung beginnt um 19.30 Uhr.

Arztreferat

SV Visp lädt ein

Visp. – Der Samariterverein Visp lädt zu einem Arztreferat über Schlaganfall ein. Referent ist Dr. med. Urban Venetz, Neurologe FMH, Visp. Der Anlass findet am Mittwoch, 27. Oktober, um 20.00 Uhr im Singsaal des Schulhauses Sand in Visp statt. Die Veranstaltung ist öffentlich.

Geburtstag und Fahnenweihe

Der Tambouren- und Pfeiferverein Visp hat am Samstag allen Grund zum Feiern

Visp. – **Gleich doppelten Grund zur Freude haben die Visper Tambouren und Pfeifer diesen Samstag. Ab 14.00 Uhr wird der 75. Geburtstag ihres Vereins mit einer zünftigen Fahnenweihe ausgiebig gefeiert.** Dass der Visper Tambouren- und Pfeiferverein (TPV) im Jahre 1929 überhaupt aus der Taufe gehoben werden konnte, verdankte man einzig einem Mangel an Fronleichnamstambouren.

Ein reges Auf und Ab

Nichtsdestotrotz waren es im Jahre 1931 die Visper Ahnenmusikanten, die als Gastgeber des allerersten kantonalen Tambouren- und Pfeiferfestes laden durften. Es sollte übrigens bis ins Jahr 2000 dauern, bis in Saas Grund die zweite Auflage eines «Kantonalen» vonstatten ging. Doch bereits 1934 erlosch das Feuer zur Ahnenmusik und das Trommeln und Pfeifen in Visp kam zum Erliegen. Erst im Herbst 1941 nahmen junge initiativ Leute das Trommel- und Pfeifenspiel wieder auf. Nach der Männermittwochfeier vom 23. Dezember 1941 waren erstmals wiederum die Klänge vom Visper Tambouren- und Pfeiferverein zu hören, nur um anlässlich des Oberwalliser Tambouren- und Pfeiferfestes 1949 erneut in eine Krise zu geraten. Die Ahnenmusik überlebte damals in Visp einzig dank der Hartnäckigkeit von Louis Mazotti und Karl Henzen. 1957 kam zum zweiten Mal das Oberwalliser Verbandsfest in Visp zur Austragung. In den Folgejahren schlummerte das Trommeln in Visp wieder ein und die nächste Generalversammlung fand erst 1963 mit sieben Mitgliedern statt. Erst ab

1965 verhalfen dann Louis und Lorenz Mazotti sowie Severin In-Albon dem Verein zu neuer Blüte.

Berühmter Pfeifenschnitzer im Verein

1967 feierte der Verein die Uniformeinweihung auf dem Martiniplatz. Die Kriegeruniform des Regiments de Courten aus dem 18. Jahrhundert verlieh dem Verein ein ideales Kleid. Es war eine gute Wahl. Diese Uniform ist nach wie vor unbestrittenes Vereinskleid und ver-

fehlt seinen optischen Eindruck beim Publikum noch heute nicht. Weitere herausragende Eckpunkte in der bewegten Vereinsgeschichte waren 1974 das 16. Eidgenössische Fest in der Visper Burgschaft, oder der erstmalig nach Visp geholte Natwärtschweizermeister-titel durch Manfred Bohnet, der die Natwärtschweizer nicht nur ausgezeichnet spielen kann, sondern sich in nicht minder überragender Manier deren Herstellung angeeignet hat. Aus seiner Werkstatt in Zeneg-

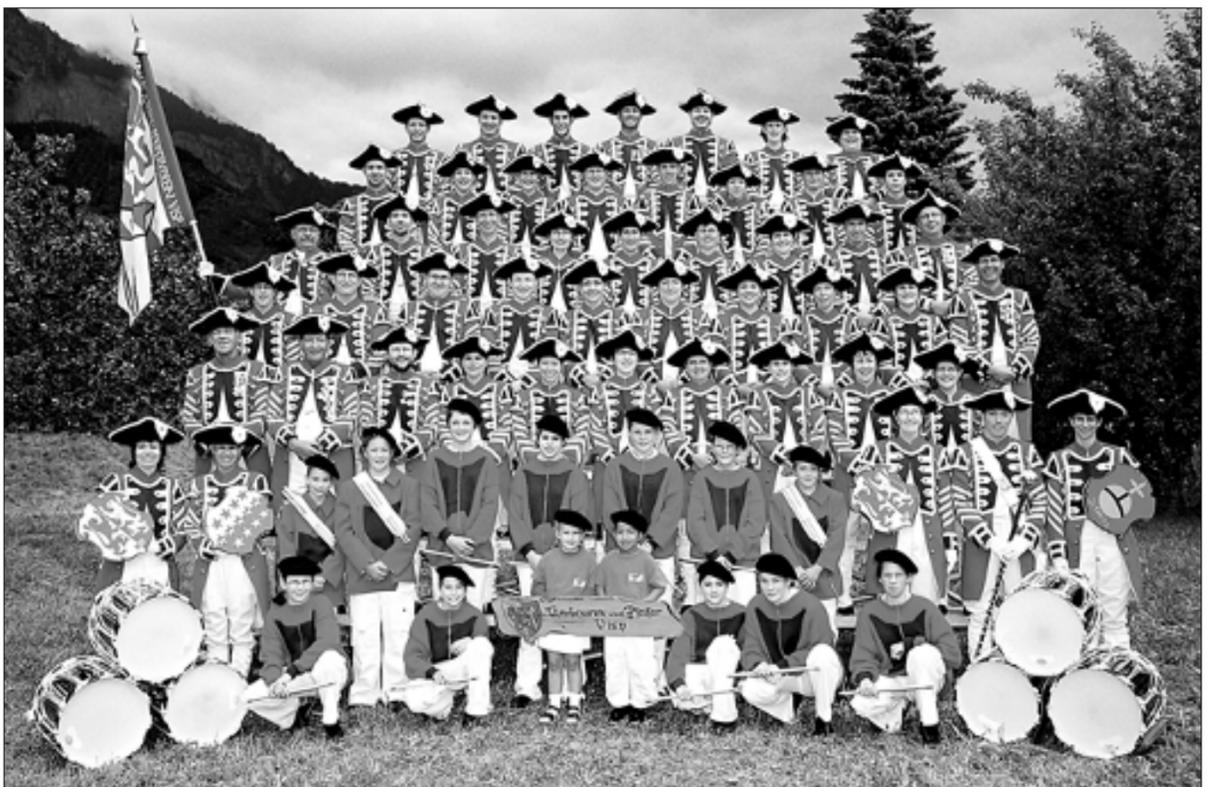
gen konnte der Verein 2001 als Geschenk eigens mit viel Sorgfalt gefertigte Pfeifen in Empfang nehmen.

Prominenter Bannergetti

Am Samstag steigt nicht nur eine gebührende Geburtstagsparty, sondern auch die Einweihung des neuen Vereinsbanners, das bereits insgesamt vierte in der 75-jährigen Vereinsgeschichte. Als Bannerherr fungiert Klaus Lochmatter, Fahnengetti ist Christine Fux-Hitz,

als prominenter Fahnengetti konnte Vereinsmitglied und Staatsrat Thomas Burgener gewonnen werden.

Die Feierlichkeiten finden ihren Auftakt um 14.00 Uhr, wenn der grosse Festzug vom Bahnhof auf den Martiniplatz startet, wo die Fahnenweihe stattfinden wird. Ab 20.00 Uhr steigt im La Poste das Konzert des TPV Visp, anschliessend sorgt Walter Keller und «Ruidos Diabolos» für Tanz und Unterhaltung bis in die Morgenstunden. **wek**



Der Tambouren- und Pfeiferverein Visp freut sich auf sein 75. Geburtstagsfest und die Fahnenweihe.